

Heuchelheimer Runde



Geschichte von Heuchelheim – 2. Teil

Bis 1972 gehörte Heuchelheim zum Landkreis Büdingen. Auf der anderen Seite des Baches, den die Heuchelheimer „Weidgraben“, die Reichelsheimer aber „Ortenberggraben“ nennen, begann der Landkreis Friedberg. Von 1736 bis 1806 war dieser Bach die Landesgrenze zwischen Kurhessen Kassel und der Grafschaft Nassau und von 1810 bis 1866 zwischen dem Großherzogtum Hessen-Darmstadt und dem Großherzogtum Nassau. Zwischen den sechs Stadtteilen der Stadt Reichelsheim hat es in der Geschichte nie eine gemeinsame politische Oberhoheit gegeben.

Wer heute über den kleinen Fußgängersteg des Weidgrabens hier am Bolzplatz geht, der glaubt kaum, dass um die althergebrachte gemeinsame Nutzung der damaligen Weideflächen nördlich und südlich des Baches über 150 Jahre erbittert gerichtlich gekämpft wurde, bis 1736 schließlich eine Teilung beschlossen wurde. Um zukünftige Streitereien zu verhindern, wurde der Bach begradigt und vertieft, so dass ein unerlaubter Übertritt des Viehs verhindert wurde; außerdem wurden Grenzsteine diesseits und jenseits des Baches mit den Einkerbungen „H“ bzw. „R“ aufgestellt. Die Grenzsteine gibt es nicht mehr – dafür gibt es seit 1984 eine kleine Fußgängerbrücke, die seither eifrig von Heuchelheimern in Richtung Süden und von Reichelsheimern in Richtung Norden genutzt wird (und auf dem Heimweg umgekehrt): ein Zeichen des guten Verhältnisses der Menschen nördlich und südlich des Weid- bzw. Ortenberggrabens.

Hier, wo heute Kinder und Jugendliche bolzen können, hatten die Heuchelheimer ihre „Tuchbleiche“; sie, die lange Zeit bis

Anfang des 20. Jahrhunderts von der Tuchweberei leben mussten, weil die Erträge aus der Landwirtschaft nicht ausreichten, legten hier ihre Stoffe und Wäsche zum Bleichen aus.

Das Wäldchen ist erst wenige Jahrzehnte alt. In der Nachkriegszeit befanden sich auf diesem Flurstück Nutzgärten der Einwohner, vor allem der Evakuierten aus den zerbombten Städten und der Flüchtlinge aus dem Osten Deutschlands, die vorübergehend oder auch auf Dauer in Heuchelheim eine neue Heimat gefunden hatten. Mit Entstehung des neuen Wohngebietes verschwanden die Gärten. Die Einwohner von Heuchelheim legten hier ein „Vogelschutzgehölz“ an.